

Kremsthal-Blote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal Dienstag, Donnerstag Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühren in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 1.

Donnerstag den 4. Januar 1894.

55. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen. An die Ortsvorsteher.

Im Laufe dieser Woche müssen hier einkommen:

- 1) die Auszüge aus der Sportelrechnung nebst Geldebtrag oder Fehlanzeigen.
- 2) die Nachweisungen über Regiebauarbeiten oder Fehlanzeigen.

Am 2. Januar 1893.

R. Oberamt: T h y m.

Waiblingen/Winnenden.

An die Gemeinschaftlichen Aemter.

Zufolge Erlasses des Evangelischen Konsistoriums vom 23. d. Mts. No. 26 109 sind den im Bezirk mit Staatsunterstützung bestehenden Arbeitsschulen die beigefügten Staatsbeiträge pro 1893/94 verwilligt und zur Ausbezahlung angewiesen worden an die Gemeinden:

Baach	15 Mk.	Höfen	10 Mk.
Beinstein	15 "	Hohenacker	10 "
Birkmannsweiler	15 "	Nekarrens	20 "
Bittenfeld	10 "	Nellmersbach	10 "
Breuningsweiler	10 "	Neustadt	10 "
Buoch	12 "	Deschelbromm	10 "
Bürg	10 "	Oppelsbohm	10 "
Großheppach	25 "	Reichenbach	15 "
Hanweiler	12 "	Nettersbürg	8 "
Hegnach	10 "	Steinach	15 "
Hertmannsweiler	15 "	Strümpfelbach	20 "
Hochberg	25 "	Winnenden	36 "
Hochdorf	15 "		

Die Schultheißenämter haben von diesem Erlaß beglaubigte Auszüge zu fertigen und den Gemeindepflegern als Rechnungsbelege zuzustellen.

Die Formulare zum nächstjährigen Bericht sind fr. Zeit vom Oberamt zu beziehen.
Den 28. Dezember 1893.

R. gem. Oberamt in Schulsachen:
T h y m B o l z.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft betreffend die Abhaltung eines Unterrichtskurses für Fischzucht in Hohenheim.

Mit Genehmigung der K. Ministerien des Innern sowie des Kirchen- und Schulwesens und im Einverständnis mit der K. Institutsdirektion Hohenheim wird ein dreitägiger theoretisch-praktischer Fischereikurs am 18. bis 20. Januar 1894 in H o h e n h e i m stattfinden.

An den genannten Tagen werden die Professoren Dr. Sieglin und Dr. Klunzinger populäre Vorträge über die wichtigsten Nutzfische, die natürliche und künstliche Vermehrung derselben, Teichanlagen und Teichwirtschaft, Fischfang, Krebszucht u. s. w. in Verbindung mit praktischen Demonstrationen halten. Der Unterricht ist unentgeltlich. Anmeldungen sind vor dem 6. Januar 1894 an den Leiter des Kurses, Professor Dr. Sieglin in Hohenheim, zu richten. Da der Kurs auf höchstens 25 Teilnehmer eingerichtet werden soll, muß für den Fall, daß mehr Anmeldungen eingehen, vorbehalten werden, eine Auswahl derart zu treffen, daß die verschiedenen Landessteile möglichst

gleichmäßig Berücksichtigung finden. Diejenigen Angemeldeten, welche nicht mittelst besonderen Schreibens auf einen späteren Kurs verwiesen werden müssen, wollen sich am 18. Januar 1894 vormittags 9^{1/2} Uhr in dem Hörsaal der Ackerbauschule in Hohenheim einfinden.

Um die Teilnahme an diesem Kurs auch minder Bemittelten zu erleichtern, stellt solchen der Württembergische Landesfischereiverein die Vergütung der Hälfte der Auslagen für eine Rückfahrkarte III. Klasse der Eisenbahn, sowie einen Beitrag von 5 Mk. zu den Kosten des Aufenthalts in Hohenheim in Aussicht.

Bezügliche Anträge sind mit der Anmeldung zu stellen.

Die K. Oberämter werden veranlaßt, für Veröffentlichung dieser Bekanntmachung in den Bezirksamtsblättern Sorge zu tragen.

Stuttgart, den 28. Dezember 1893.

v. D w.

Neuer W i n n e n d e n.

Stammholzverkauf.

Am Donnerstag den 11. Januar Vormittags 9 Uhr auf dem Rathaus in Winnenden aus dem Staatswald Buch und Königsbronn

Fichten Langholz normal 22 St. II. Cl. mit 34,4 Fm., 179 St. III. Cl. mit 172,9 Fm. 468 IV. Cl. mit 184,2 Fm., 119 St. V. Cl. mit 18,4 Fm.; dto. Ausschuß: 2 St. II. Cl. mit 3,8 Fm., 4 St. IV. Cl. mit 1,1 Fm.; Sägholz 4 St. I. Cl. mit 9,1 Fm., 9 St. II. und III. Cl. mit 88 Fm.;

Fichten Langholz normal 5 St. III. Cl. mit 4,7 Fm., 23 IV. Cl. mit 10,2 Fm.; dto. Ausschuß 8 St., IV. Cl. mit 6,7 Fm.; Sägholz normal 3 St. II. Cl. mit 5,4 Fm.; dto. Ausschuß: 1 St. II. Cl. mit 0,4 Fm.

Forstwart F r e y in Nettersbürg zeigt das Holz auf Verlangen jederzeit vor.



Belohnung.

Nachdem in der letzten Zeit an dem neuen Obstbaumsatz entlang der Staatsstraße zwischen Waiblingen und Winnenden auf der Markung Waiblingen wiederholt mutwillige Beschädigungen vorgekommen sind, so wird mit hoher Ermächtigung auf die Entdeckung des Baumfrevlers eine Belohnung von 50 Mark

hemit ausgesetzt.

Ludwigsburg, den 30. Dezember 1893.

R. Straßenbauinspektion.

An die K. Pfarrämter.

Im Jahre 1894 ist der Bezirk Waiblingen an der Reihe, bei der Verteilung von Schulbüchern aus der Brälat v. Gies'schen Stiftung berücksichtigt zu werden. Die K. Pfarrämter wollen unter Beachtung von Kons. Abt. I S. 143 ob. u. S. 145 die Gesuche bis spätestens 20. Januar an das K. Bezirkschulinspektorat gelangen lassen.

Winnenden, 29. Dez. 1893.

R. Bezirkschulinspektorat:
B o l z.

Revier Geradstetten.
**Stammholz-, Pfahlholz- und
 Brennholz-Verkauf.**



1) Am **Wittwoch den 10. Januar**
 Vormittags 10 Uhr in der Krone in Buch
 aus den Staatswaldungen Hofsberg, Schnepfen-
 zipfel, Viehränke und vom Scheidholz
 Am.: 91 forchenes Pfahlholz, 33
 dto. Scheiter,
 Am.: 86 dto. Brügel, 13 dto. Anbruch,
 80 Loose

Nadelholzreisig geschätzt zu 4015 Wellen,

2) Am **Freitag den 12. Januar** Nachmittags 2 Uhr im
 Damm in Grunbach aus Marschall.

1 Eiche mit 0,3 Fm. IV. Cl., 5 Fichten mit Fm.: 1,4 IV. und
 0,2 V. Cl., 225 St. forchen Sägholz mit Fm.: 4,2 II. und 38,5
 III. Cl. (Pfahlholz) Am.: 12 buchene Brügel 98 Nadelholz-Scheiter
 49 dto. Brügel.

Privat-Anzeigen.

Krieger-Verein Waiblingen.



Die bei der **Christbaumfeier** auf
 die Eintritts-Karten gefallen und bis
 heute noch nicht abgeholtten Gewinne
 können bis zum 7ten Januar 1894 bei
 Vorstand **Schäzle** in Empfang ge-
 nommen werden, vom 8. Jan. erlöschen
 alle Ansprüche und fallen die noch vor-
 handenen Gegenstände der Vereinskasse zu.



Der Ausschuss.

Es sind noch vorhanden die Gewinne:
 Nro. 344. 576. 614. 640. 691. 700. 753. 768 918. 991.
 1003. 1066. 1126. 1129 1146. 1161. 1266. 1281. 1295. 1364.
 1376. 1472. 1627. 1723. 1787. 1833.

Darlehenskassen-Verein Oppelsbohm.
 Eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.
Bilanz auf 31. Dezember 1892.

Aktiva		Passiva.	
Kassenbestand	151 M. 27 Pf.	Guthaben der Aus- gleichstelle	248 M. 50 Pf.
Ausstände bei Inhabern	" "	Anlehen	2472 " "
laufender Rechnungen	307 " 39 "	Sparkasseneinzahlungen	76 " "
Darlehen	2500 " "	Geschäftsguthaben der	" "
Stückzinsen	45 " 17 "	Mitglieder	173 " 50 "
Wert des Mobilarz	50 " "	Stückzinsen	32 " 47 "
	3053 M. 83 Pf.		3002 M. 47 Pf.
		Gewinn	51 " 36 "
			3053 M. 83 Pf.

Mitgliederzahl pro: 1892 — 33 Vereinsvorsteher
Bauer.

Waiblingen.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unserer teuren Mutter
Caroline Pfleiderer geb. Pfander
 erwiesene Teilnahme danken herzlich
 die trauernden Hinterbliebenen.

Prima fette Ungarschweine

leichte und schwere
 sind im **Cannstatter Schlachthaus** von heute an zu haben
 und ladet Liebhaber höflichst ein
Johannes Reich, von Urach.

Württemberg.

Feuerbach, 29. Dezbr. Trotz der häufigen Niederschläge
 dieses Spätjahr wird allgemein über Wassermangel geklagt; es wird
 daher der Wunsch nach der beabsichtigten Wasserleitung immer lauter.
 Die schon im vorigen Winter oberhalb Feuerbach gemachten Probe-
 löcher ergaben zwar reichlich Wasser, mußten aber aufgegeben werden,
 weil das Wasser laut mehrfacher chemischer Untersuchung zu gypshaltig
 war. Nun suchte man mit Zuffenhausen, wo das Bedürfnis einer
 Wasserleitung noch größer ist, gemeinschaftlich eine solche zu erstellen,
 und zwar von Münster bei Cannstatt aus mit einem Reservoir auf dem

**Karl Betsek
 Marie Rühle**

Verlobte

Waiblingen im Neujahr 1894.

Militär-Verein Waiblingen.

Für die reiche Gabenspende (zu unsrer

Weihnachts-Feier

spreche ich im Namen des Vereins den geehrten Gebern
 hiemit meinen herzlichsten Dank aus:
 die auf folgende Loose Nr. gefallen Gewinne
 können bis (inkl)

Montag den 8. d. Mts.

im **Gasthaus z. Löwen**

in Empfang genommen werden, die bis nach Ablauf dieser Zeit nicht
 abgeholtten Gewinne werden als Eigentum des Vereins betrachtet
 und z. Besten der Vereins-Kasse unter den Mitgliedern versteigert.

Der Vorstand.

Nr. 10. 32. 85. 86. 125. 142 153. 167. 184. 192. 194. 237.
 264. 341. 378. 420. 427. 442. 482. 486. 494. 551. 570. 632. 635.
 656. 666. 722. 739. 752. 766.

Sil- & Frachtbriefe

sind zu haben bei

C. F. Bud

Waiblingen.

Zum sofortigen Eintritt werden
einige Mädchen
 gesucht

Fr. Kayser.

Zugelaufen.

Ein junger rothgelber **Matten-**
fänger derselbe kann gegen Ein-
 rüchungsgebühr und Futterkosten
innerhalb 8 Tagen abgeholt
 werden bei

Weichenwarter Rinsenhayer.
 Bahnhof Waiblingen.

Waiblingen.

Für meinen 15 Jahr alten Pfleg-
 sohn suche ich als Schneider sogleich

eine Lehrstelle

Jakob Rühle.

Lilienmilchseife

von **Bergmann & Co. Berlin**
 u. **Frlst. a M.** Aelteste allein
 ächte Marke: **Dreieck mit Erd-**
kugel und Kreuz. Vollkommen
 neutral mit Boraxmilchgehalt und
 von ausgezeichnetem **Aroma** ist zur
Herstellung und Erhaltung
 eines **zarten blendendweißen**
Leints unerlässlich. Bestes Mittel
 gegen **Sommersprossen.**

Vorräthig: Stück 50 Pf. bei
Theodor Daiber.

Garantirt
 reiner **Schleuderhonig**
 ist stets zu haben bei
Chr. Graze, Endersbach.

Waiblingen.

Ein schwarzer **Mattenfänger** ist
zugelaufen
 und kann gegen
 Futtergeld abgeholt
 werden.

Wo? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Ein ehrliches fleißiges
Mädchen
 von 16 bis 18 Jahren findet bis
 Lichtmeh eine gute Stelle.
 Wo? sagt die Redaktion.



G. Noack, Büchsenmacher.
 Aelteste Berliner Gewehrfabrik.
 Lieferant der hervorragendsten Jagd-
 Schützen- u. Kriegervereine.
 Berlin C., Breitestraße Nr. 7
 vis-à-vis dem königlichen Marsall.

Garantirt eingeschossene
 Revolver v. 4,75 M. an bis z. feinsten.
 Taschenteichnis von 3 M. an.
 Leichnis, Gewehrform, v. 6,25 M. an.
 Jagdcarabiner. Orig., v. 13,75 M. an.
 Central-Doppelflinten v. 33,50 M. an.
 100 Central-Hülsen, Cal. 16, pr. 1,60 M.
 Central-Flinten, einf., v. 23,50 M. an.
 Färsch- u. Scheibenbüchsen v. 30 M. an.
 100 dazu pass. Metallhülsen mit runden
 Böden, Noack's Universal-, 6 M.
 Patent-Luftgewehre, ohne Knall, von
 7,50 M. an.
 Sämtliche Schußwaffen sind mit
 dem Reichstempel versehen.
 Illustr. Cataloge gratis u. franco.
 Umtausch kostenlos.

Schuld & Bürg-Scheine
 empfiehlt **C. F. Bud.**

Burgholzshof. Dieses Projekt scheiterte, und Zuffenhausen ging allein
 vor. Nun kaufte Feuerbach Areal in Münster, das genügend Wasser
 für alle Zeit zu liefern im stande ist, und es bleibt nur der Wunsch
 übrig, es möchte die Wasserleitung sich recht bald verwirklichen.

Das evangelisch-theologische **Seminar** in Maulbronn mußte
 wegen Ausbruchs der Influenza vorigen Mittwoch geschlossen werden.
 Von den 48 Zöglingen waren 16 erkrankt, wovon die Hälfte auf der
 Krankenstube bleiben mußte, während die übrigen nach einigen Tagen
 so weit hergestellt waren, daß sie die Reise in ihre Heimat antreten
 konnten.

— (S a n d t a g s - C a n d i d a t u r e n.) Als Abgeordneter für den Bezirk L a u p h e i m (an Stelle des verst. Oberbürgermeisters Untersee) wird im „D. Volksbl.“ Stadtschultheiß und Rechtsanwalt Schick von Laupheim empfohlen. — Als Kandidat für die Landtagswahl im Bezirk Ehingen wird Schultheiß Bair in Kirchbierlingen in den Vordergrund gestellt.

— Im verflossenen Jahr bestanden in Württemberg 188 gewerbliche Fortbildungsschulen mit zusammen 22511 Schülern. Der Staatsaufwand auf diese Schulen ist auf 182 000 M. angewachsen; einschließlich des Aufwands der Gemeinden betragen die Kosten dieser Bildungsanstalten ca. 400 000 Mark.

B i b e r a c h, 28. Dez. Heute traf Brandmeister Jakobi von Stuttgart hier ein, um im Auftrage des Bierbrauereibesizers Leicht in Baihingen a. d. F. eine in der Feuerwehrequisitenfabrik von J. G. Reb hier gebaute 10 m hohe mechanische Leiter zu prüfen und zu übernehmen. Alle Proben erzielten die besten Ergebnisse. Besonders Interesse erregten 3 im Bau begriffene, von der Stadt Wien bestellte mechanische Leitern, die je 28 m hoch sind.

S u l z b a c h, 28. Dezbr. Heute war hier ein seltener Zeichenzug zu sehen, indem die Hürzler'schen Eheleute aus Vartenbach, welche beide in einer Stunde mit einander an der Influenza im Alter von 72 und 73 Jahren gestorben sind, beerdigt wurden.

R e u t l i n g e n, 29. Dez. (Mordversuch.) Ein heute Nacht verübter Mordversuch hat die Gemüther von Neuem in Aufregung gebracht. Ein 20-jähriger Bierbrauergehilfe hat gestern Abend seine bei einem hiesigen Tagelöhner in Kost befindliche Geliebte, die vor Kurzem das Verhältniß mit ihm gelöst hatte, erschießen wollen. Zum Glück gingen alle 3 auf das Mädchen in der Stube des Tagelöhners abgegebenen Schüsse fehl; dagegen wurde im Ringen mit dem Burschen der Frau des Tagelöhners ein Finger abgeschossen. Dem Thäter selbst gelang es, nachdem er sich losgemacht und 2 Schüsse auf sich abgegeben, trotz schwerer Verwundung zu entkommen, ohne daß man bis jetzt eine Spur von ihm entdeckt hätte.

R e u t l i n g e n, 29. Dez. Der Tod hat auch hier um die Jahreswende große Ernte gehalten, so daß für viele Familien die Festtage zu Tagen der Trauer wurden. Vor etwa 14 Tagen ereignete sich der gewiß seltene Fall, daß 3 bei einander wohnende ledige Brüder, die Weingärtner W., im Alter von 68, 70 und 74 Jahren, von der Grippe befallen wurden und innerhalb 10 Tagen starben und somit auch auf dem Friedhof neben einander ruhen.

R o t t w e i l, 28. Dezember Bei der Staatsanwaltschaft Rottweil ist gegenwärtig eine Untersuchung anhängig wegen Hausiergewerbebetriebsausdehnungsabgabefährdung (Art. 4 des Gesetzes vom 23. Mai 1890.) Es ist dies wohl die längste Verfehlung, deren sich ein Württemberger schuldig machen kann.

K ü n z e l s a u, 28. Dez. Das Christfest brachte uns die elektrische Beleuchtung unserer Straßen. Wenn die neue Einrichtung auch noch nicht ganz vollendet ist, so ist man doch jetzt schon mit der Leistungsfähigkeit derselben zufrieden.

— In **U l t b u r g** (O. A. Calw) ist am 27. d. M. aus noch unbekannter Entf. Ursache das Wohnhaus des Schneiders Michael Irion und des Küfers Benj. Proß, sowie dasjenige der ledigen Margarete Krauß abgebrannt.

— Der engere Landesausschuß der schwäbischen Volkspartei ist am 21. Dez. in Stuttgart zusammengetreten und hat die Tagesordnung für die am 6. Jan. stattfindende Landesversammlung festgesetzt. Dieselbe umfaßt: 1) Parteibericht. 2) Passenbericht. 3) Parteipresse. 4) Reichstagsbericht. 5) Landtagsbericht. 6) Reichsteuergesetzgebung. 7) Zukünftige Landespolitik. 8) Eisenbahnreformfrage. 9) Württemberg und das Reich. 10) Anträge aus der Versammlung. Die Versammlung ist nur für Parteigenossen zugänglich. — Die „Frkf. Z.“ weiß mitzuteilen, daß der Landtag im Januar nicht zusammentreten wird; ob das im Februar sich ermöglichen läßt, erscheint immer noch fraglich.

— Oberbürgermeister Dr. v. Mühlberger in Eßlingen zeigt seine Verlobung mit Frä. Leisinger an. Wie verlautet, wird Frä. Leisinger der Bühnenthätigkeit entsagen.

B o m B o d e n s e e, 28. Dez. Die Villa des Fabrikanten v. Sch. in Bregenz war heute nacht der Schauplatz eines gräßlichen Unglücks. Eines der Dienstmädchen machte sich abends in seinem Zimmer ein Feuer an und ging dann zu Bett. Als es am anderen Morgen nicht erschien, forschte man nach, öffnete die Thüre und fand es tot im Bette. Das im Nebenzimmer schlafende andere Dienstmädchen gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich und kam erst nach vierstündigen Wiederbelebungsversuchen zu sich; doch ist es sehr fraglich, ob es mit dem Leben davonkommt. Die Tote hatte beim Einheizen vergessen, die Klappe des Ofens zu öffnen.

Deutsches Reich.

W e i d e n (Oberpfalz) 28. Dez. Der Besitzer des Schloßguts Friedenfeld, Geh. Kommerzienrat S i e g l e aus Stuttgart hat auf eigene Kosten eine Industriebahn von der Eisenbahnstation Neuth nach Friedenfeld in der Länge von 6 Kilom. mit einem Aufwande von 80 000 M. erbaut. Die Bahn, an deren Herstellung nicht ganz 3 Monate gearbeitet wurde, wird vorläufig mit Pferden betrieben und dient hauptsächlich zum Transport von Steinen, landwirtschaftlichen Produkten, Holz und Bier. (Bahr. Bl.)

B e r l i n, 29. Dez. Dem Vernehmen nach siedelt die kaiserliche Familie am 8. Januar nach Berlin über. — Von Kamerun

sind telegraphische Nachrichten eingegangen, aus denen zu schließen ist, daß die eingeborene Schutztruppe meuterte und den Regierungssitz vorübergehend besetzte. Dem Auswärtigen Amt ist bisher nur ein Telegramm zugegangen folgenden Inhalts: „Josszlatte (Regierungssitz) durch Hyäne mit Hilfe Beamten, Kaufleuten zurückerobert, fünf Verwundete, Häuser, Archive unversehrt.“ Die Versuche, nähere Einzelheiten zu erhalten, blieben bis jetzt wegen vorübergehender Kabelstörung an der Westafrikanischen Küste erfolglos. — Major v. Marchtaler vom würtl. Infanterieregiment Nr. 121 wurde dem Militärkabinett des Kaisers überwiesen.

B e r l i n, 29. Dez. Von Kamerun sind telegraphische Nachrichten eingegangen, aus denen zu schließen ist, daß die eingeborene Schutztruppe meuterte und den Regierungssitz vorübergehend besetzte. Dem Auswärtigen Amt ist bisher nur ein Telegramm zugegangen folgenden Inhalts: „Josszlatte (Regierungssitz) durch Hyäne mit Hilfe Beamten, Kaufleuten zurückerobert, fünf Verwundete, Häuser, Archive unversehrt.“ Die Versuche, nähere Einzelheiten zu erhalten, blieben bis jetzt wegen vorübergehender Kabelstörung an der westafrikanischen Küste erfolglos.

B e r l i n, 30. Dez. Nachdem die Kabelverbindung an der westafrikanischen Küste wieder hergestellt ist, traf nachts ein Telegramm ein folgenden Wortlauts: Kamerun, 29. Dez. 12 Uhr 40 Min. mittags. Da das Telegramm nicht eingetroffen, wiederhole ich: am 15. Dez. haben 60 Dahomesoldaten, die Polizeitruppe nebst 40 bewaffneten Weibern revoltiert, nachdem sie heimlich den Munitionsschuppen erbrochen und Geschütze, die meisten Gewehre und viel Munition okkupiert hatten. 40 Soldaten blieben treu. Nach 15-stündiger Gegenwehr mußten wir Gouvernementsbeamte und das zur Hilfe geeilte Vermessungskommando uns wegen Munitionsmangels zurückziehen. Ein Weißer und ein trefgebliebener Polizeisoldat wurden getötet; ein anderer Weißer verwundet. Die Faktorei blieb unversehrt. Der Kreuzer „Hyäne“ kam am 21. Dezember von der Erholungsreise aus Santome zurück. Die Geschütze, viele Munition und Gewehre wurden zurückerobert, der Gesamtschaden an Regierungseigentum beträgt etwa 20 000 M. Die meuternden Dahomes sind in den Busch geflohen, ein beständiger Nachdienst ist erforderlich. Das Wolffsche Bureau hört, daß sofort ein weiteres Kriegsschiff nach Kamerun abgeschickt worden ist. — Nach einem weiteren Telegramm aus Kamerun wurde bei der Meuterei Assessor Niebow getötet. Bei der Verjagung der Meuterer vom Gouvernement wurde der Krankenwärter Siegert, der Gefreite Steinede und der Faktorist Holshufen verwundet. Die Verwundeten befinden sich außer Gefahr. Von den Meuterern, die erhebliche Verluste erlitten, sind 4 gefangen und gehängt worden. Laut einer Meldung an das Oberkommando der Marine wurden bei dem Gesecht vom 20. Dez. bei Kamerun von der „Hyäne“ die Matrosen Stange und Dvitz verwundet. Dieselben sind jedoch außer Gefahr.

B e r l i n, 30. Dez. Die Kutscher der Taxameterdroschken haben heute nacht auf einer Versammlung beschlossen, die weißen Hüte, welche ab 1. Januar vom Polizeipräsidenten vorgeschrieben sind, nicht zu tragen und so lange zu streifen, bis die Verfügung zurückgenommen ist. Die übrigen Kutscher Berlins sagten den Streikenden materielle Unterstützung zu.

B e r l i n, 31. Dez. Ueber die in Aussicht genommenen Wintermanöver des Garde-Corps verlautet zuverlässig, daß dieselben nur bei wirklichem Winterwetter, also bei strengem Frost und Schnee abgehalten werden sollen. Erst in dem gegebenen Moment ergeht an sämtliche Gardetruppen der Befehl zum Ausrücken. Alle Dispositionen werden erst in letzter Stunde bekannt gegeben. Als Übungsgebiete sind auch die Havelseen in Aussicht genommen.

— **N a i v i t ä t i m G e l d v e r k e h r.** In ein Berliner Bankhaus kam vor kurzer Zeit, wie die „Nat.-Ztg.“ erzählt, ein Mann, zeigte den Talon einer ausländischen Anleihe vor, (die merkwürdigerweise bis jetzt noch gut ist) und bat um die neuen Coupons. An der Kasse prüft man den Talon, findet ihn in Ordnung und ersucht nun um die dazu gehörende Obligation. „Daran liegt mir nichts,“ antwortete der Mann, seines Zeichens ein Budiker, der es vor kurzem zum „fünftöckigen Hausbesitzer“ gebracht hat. „Aber uns liegt daran,“ antwortete man ihm, „denn ohne das Stück können wir Ihnen die neuen Coupons nicht besorgen.“ Anfänglich blieb der Mann dabei, er brauche ja nur die Zinsen und die habe er ja regelmäßig bekommen. Erst nach und nach gelang es, ihm klar zu machen, daß die Coupons allein für ihn wertlos seien, und dann kam er mit der Erklärung heraus, das Originalstück habe er einem Bekannten geschenkt, dem „das Bild auf dem Papier“ gut gefallen habe. Die Annahme, daß er es mit einem Betrüger zu thun gehabt habe, lag nahe, war aber irrig. Der Bekannte, der inzwischen verzoogen war und den man endlich ermittelte, hat das „Bild“ glücklicherweise nicht fortgeworfen, sondern als Schmutz der Stube an die Thür genagelt. So konnte man es denn langsam und vorsichtig ablösen und noch zufrieden sein, daß er es nicht mit Fischleim befestigt hat.

— In **H a n n. M i n d e n** brachen in einer der letzten Nächte die Hunde eines Fabrikanten in den Schafstall eines Metzgermeisters ein, bissen 16 fette Hammel tot und verwundeten 31 Schafe derart, daß diese sofort abgestochen werden mußten. Der angerichtete Schaden wird auf 1200 M. geschätzt.

M a n n h e i m, 26. Dez. Auch ein Zeichen der Zeit. Nachstehender verbürgter Vorfall spielte sich vor kurzem jenseits des Neckars ab. Eine jener Heir, wie sie eben über Nacht geschlossen werden, und zwar meistens zum Unglück der jungen Eheleute, wurde vollzogen. Der

Bräutigam, welcher ohne jede Mittel ist, ließ sich zum Vollzug der Trauung von einem Freund das Hemd, von einem anderen Hose und Weste, und von einem dritten einen dunklen Rock und einen schwarzen ovalen Hut — aber per Droschke ging es aufs Standesamt.

M a n n h e i m, 30. Dez. Auf dem Neckar ist so starker Eisgang eingetreten, daß die Schifffahrt eingestellt werden mußte.

— Ein neuer Herkules ist Ignaz Fent von Straßkirchen (Bayern), der nach einer Wette ein Faß mit 56 Liter Bier frei auf die Schulter hob und einen Kilometer weit trug. Er gewann dadurch vom Getreidehändler Leidl ein halbes Schwein im Gewicht von 90 Pfund und von X Sig die 56 Liter Bier, außerdem noch die fünf größten Fichtenstöcke in dessen Waldung. Fent ist Lohnarbeiter und fleißig in seinem Dienst.

— Eine **r a b i a t e K ü c h e n f e e**, welche in einer Offiziersfamilie in Spandau bedienstet war, hat sich ihre Weihnachtsfreude arg verleidet. Am Heiligabend hatte die Bescherung der Dienstboten gemeinsam mit Feier für die Familie stattgefunden. Die Köchin hatte außer zahlreichen Kleinigkeiten einen Handschuhkasten erhalten, in dem sie ein Paar Handschuh vorfand. Hiermit war sie unzufrieden; sie verließ das Zimmer nach einer ungehörigen Bemerkung und begab sich in die Küche, wo sie die Handschuhe im Kochofen verbrannte. Das erfuhr die Herrschaft, die der unankbaren Person dann zu deren großen Ueberraschung mittelste, daß sich in den Handschuhen als eigentliche Weihnachtsgabe 30 Mk. in Papiergeld befunden hätten; dasselbe war natürlich mit verbrannt. Die Küchenfee wurde wegen ihres schändlichen Betragens sofort entlassen.

A u s S p e y e r 28. Dez. wird gemeldet: Eine von der Postanstalt Landau an die hiesige Bezirkskasse gesandte Kassetten mit 11 000 Mk. Inhalt ist beim Umladen auf dem Bahnhof Schifferstadt gestohlen worden.

A u s F r a n k e n, 28. Dez. Seit einigen Tagen ist der Hopfenhändler N. von Ottensoor bei Heersbrunn verschwunden. Derselbe hat großartige Betrügereien verübt und dadurch viele Personen geschädigt. Die erzwundene Summe beträgt an 60 000 Mk. Steckbrief ist erlassen. — Von dem gleichfalls durchgegangenen Bürgermeister und Landtagsabg. Schmitt in Gerolzhofen, der Depots des dortigen Kreditvereins bis zu ca. 24 000 Mk. unterschlug, hat man noch keine Spur.

Ausland.

W i e n, 28. Dez. Die Ueberreichung des von dem Kaiser Wilhelm dem Erzherzog Albrecht übersandten Deutschen Marschallstabs durch die hier zu diesem Zwecke eingetragene Abordnung, bestehend aus dem Generalobersten Baron Loë, den Generalmajoren v. Pleffen und v. Langenbeck und dem Oberstleut. v. Moltke, hat heute in feierlicher Weise stattgefunden. Diese Feier bringt uns die österreichisch-deutsche Waffenbrüderschaft wieder in Erinnerung, der Kaiser Wilhelm durch die Ernennung des Erzherzogs Albrecht zum Marschall der deutschen Armee so herbeden Ausdruck gegeben hat. Selbstverständlich hat die Abordnung hier den auszeichnendsten Empfang gefunden. Erzherzog Albrecht hatte die deutsche Feldmarschalluniform beim Empfang angelegt und nahm aus den Händen des Baron Loë den Stab und das diesen begleitende Handschreiben des Kaisers Wilhelm mit herzlichen Dankesworten entgegen. Bald darauf folgte der Empfang der Abordnung durch den Kaiser Franz Josef in besonderer Audienz, wobei der deutsche Militärbevollmächtigte Oberst v. Deines die Herren dem Kaiser vorstellte. Erwähnt sei, daß der Marschallstab ein Werk der Kunstindustrie von seltener Pracht ist. Er ist mit blauem Sammet überzogen worin die Wappen der deutschen Länder in Gold eingestickt sind. Am oberen Ende befindet sich, in Brillanten angeführt, der preussische Adler, am unteren Ende die Buchstaben W. R., ebenfalls in Brillanten.

G l a z, 30. Dez. Auf höheren Befehl wurde die Wache bei den 2 wegen Spionage verurteilten französischen Offizieren verstärkt. Jeglicher Verkehr mit der Außenwelt ist denselben verboten.

— In **B a r i s** treten die Blattern sehr bössartig auf. Das Publikum läßt sich zahlreich impfen.

B u d a p e s t, 30. Dez. Der Minister des Innern verweigerte die nachgesuchte Concession zur Anlage einer Sprengstofffabrik. In der Motivierung wird angegeben, die ganze Sprengstoffabrikation würde in Kürze Staatsmonopol werden.

A m s t e r d a m, 30. Dez. Der Nebel ist hier so dicht, daß im Laufe des gestrigen Tages 79 Personen ins Wasser fielen. 20 Personen extranken, viele sind noch nicht aufgefunden.

B e n e d i g, 30. Dez. Heute ist im Arsenal Feuer ausgebrochen, wie es heißt durch Ueberheizung des Ofens. Das Gebäude der Artilleriedirektion ist zerstört, 2 Feuerwehrlente sind verletzt worden. Nach einigen Stunden war das Feuer gelöscht.

— Eine schöne, junge Dame, Ballettänzerin in der kaiserlichen Oper in **P e t e r s b u r g**, verübte am 25. ds. abends unter dramatischen Umständen einen Selbstmord. Sie lud eine Anzahl Freunde zum Abendessen in ihr Haus; während die Gesellschaft noch bei Tische saß, saate sie ihr Lebewohl und leerte ein Fläschchen Blausäure.

Der Dämon auf Schloß Adlershorst.

Roman von Hildegard von Gabain.

Fortsetzung 35.

(Nachdr. verb.)

„Still, nicht so laut, Frida, wir sind nicht allein,“ flüsterte die Baroness der Aufgeregten zu. Beruhigen Sie sich, ich verrate an

niemand das Geheimnis Eurer jungen Herzen. Wie wohl ich fühle, daß ein harter Kampf bevorsteht, so will ich, so weit es in meinen Kräften steht, den Frühling Eurer Liebe schützen. Ach, wie so bald reifen wohl unbarmherzige Stürme Blüte um Blüte daraus, daß sie sterbend zu Boden sinken. Ich habe es an mir selbst erfahren müssen,“ fügte sie seufzend hinzu und Bozkowsky die Hand reichend, sprach sie mit erkünstelter Ruhe weiter:

„Ich habe Sie kennen gelernt und glaube nicht, daß jemand, der selbst so schweres Leid in seinen jungen Jahren erdulden mußte, auf dessen Lebenspfad nur Dornen sproßten, an einem ihm treu ergebenen Gemüt zum Vorbrüchigen werden könnte.“

„Wie gut, wie edel sind Sie, gnädiges Fräulein! Oh, gäbe es etwas, wodurch ich Ihnen meine Dankbarkeit beweisen könnte!“ rief Bozkowsky mit ankommenden Augen.

„Bewahren Sie diese zarte Knospe vor jedem kalten Hauch, mag treue unwandelbare Liebe allezeit Ihr Herz ausfüllen, so haben Sie ihren Dank voll auf abgetragen.“ Und noch im Weiterschreiten sprach Else flüsternd: „Befolgt meinen wohlgemeinten Rat, schweigt zu jedermann, verrätet Euch nicht durch unbedachte Worte und Blicke, es giebt hier Späherangen, die tief bis in die Seele schauen. Lebt wohl, mein armer Kopf schmerzt, ich muß Ruhe haben.“ Sie nickte noch einmal zurück und verschwand hinter den hochaufsteigenden Bäumen, die das graue, düstere Schloß umgaben. Durch eine schmale Seitenpforte gelangte sie zu einer Wendeltreppe, welche direkt auf den Corridor mündete, in dem ihre Gemächer lagen.

Bis tief in die Nacht hinein bewachte sich ein Schatten hinter den herabgelassenen Vorhängen im linken Schloßflügel; zu wiederholten Malen wurde ein Teil der Gardinen gehoben und eine männliche Gestalt mit ernstem Gesichtszügen schaute herüber zu Elses dunklen Fenstern, um alsbald den unruhigen Gang fortzusetzen.

Mit einem schweren, dumpfen Gefühl in den Schläfen erwachte Else am andern Tage, als die Sonne schon lange ihren Lauf begonnen und durch das Fenster zu der Langschläferin hineinschaute. Sie strich die wirren Haare aus der Stirn, unverzüglich sich erhebend, um an die Toilette zu gehen. Ein Spaziergang ins Freie, so hoffte sie, würde alles wieder ins Gleiche bringen und die abgspannten Nerven wieder erfrischen. So machte sie sich zum Ausgang bereit, setzte einen runden Strohhut auf die heute festgeschlungenen Haare, nahm Handschuhe und den kleinen Sonnenschirm aus dem Schrank, trank eine Tasse Schokolade, die mittlerweile von einer Dienerin serviert war, streckte etwas Gebäck zu sich und machte sich eilig auf den Weg. Nach Waldesstille und frischer Bergluft sich sehnend, eilte das junge Mädchen durch den Garten, um dann mit Hast als fürchte sie einen Augenblick zu verlieren, die Berge zu erklimmen. Jeger Weg und Steg schien hier den flinken Füßen bekannt, denn ohne zu straucheln, ohne auch nur einen Moment zu zögern, stand Else in verhältnismäßig kurzer Zeit vor dem alten Culenturm; „Endlich,“ stieß sie hervor, „endlich will ich wieder einmal hier umschau halten und es einmal von der Südseite versuchen. Mögen die Leute reden, was sie wollen. Ob Räuber, Diebe, ja selbst Zigeuner hier haufen, wie neulich Frau Brigitte in ihrer Phantasie gesehen haben will, ist mir gleichgültig; habe ich ihn verloren, was kümmert mich alles andere, was kann mir das Leben noch sein?“ So sprechend, schaute sie seufzend und hochgerötet vom schnellen Marsch, vorsichtig durch das Dickicht, um womöglich den Eingang zu spähen. Erschrocken schaute sie jedoch zur Seite, denn in dem dichten Hollundergebüsch knachte es, wie wenn sich jemand Bahn brechen wollte. Es wahrte nur wenige Sekunden, da zeigte sich durch eine kleine Dichtung, auf die Else ihr ganzes Augenmerk gerichtet hatte, das dunkelbraune Gesicht eines Kindes, das sich geschmeidig wie eine Eidechse hindurchwand, und nun die schwarzen unheimlichen Augen trotzig auf Else richtete. Diese empfand einen unsagbaren Ekel vor dem schmutzigen Wesen, das mehr einem Tier wie einem Menschen ähnelte. Die Kleider waren verstaubt und hingen in Fetzen um die dürre Gestalt. Else mußte unwillkürlich an Frau Brigittens Erzählung denken, die sie bis dahin für ein Märchen gehalten; denn ohne Zweifel hatte sie eine Zigeunerbirne vor sich. Wo kam die aber her? Brennende Neugierde daß zu erfahren überwog den Abscheu, und sich einige Schritte nähernd, wenngleich noch unter dem Einfluß des Schreckens stehend, fragte sie etwas zögernd: „Wo kommst du her, Mädchen und was thust du hier?“

Durch die brennend roten Lippen blitzen zwei Reihen weißer Zähne, als sie ängstlich antwortete: „Die Mutter stirbt vor Hunger.“ (Fortf. f.)

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Am nächsten Freitag, den 5. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr werden die gewählten Gemeinderatsmitglieder in öffentlicher Sitzung auf dem Rathhaus **beeidigt** werden.

Den 2. Januar 1894.

Stadtschulth. Amt Röder.

Waiblingen.

Als gefunden

sind übergeben worden:

1 Handwägle und 1 Geldtäschchen mit Geld. Eigentumsansprüche hieran sind binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen und zu erweisen.

Den 2. Januar 1894.

Stadtschulth. Amt
Röder.